

Daheim in Österreich
Die Lieblingsplätze von Hannes Androsch
ORF2, 31.08.2018 17:30 Uhr

(Transkript)

Die zweite Heimat des Wieners Hannes Androsch ist Altaussee. Er zeigt seine Lieblingsplätze in der Region.

Lukas Schweighofer: Er war mal der jüngste Finanzminister damals mit 32 Jahren. Er wurde später auch Vizekanzler. Heuer wurde er 80 und gleich ist er zu Gast bei uns. Er – das ist Hannes Androsch.

Altaussee, die zweite Heimat des Wieners Hannes Androsch. Dass es ihn hierhergezogen hat, daran sind eigentlich seine Eltern schuld.

Hannes Androsch: Das ist den Eltern geschuldet, gedankt, die schon unverheiratet in den 20er-Jahren hierherkamen und in weiterer Folge dann schließlich 1942/1943 mit mir. Vis-à-vis der Villa Gruber, unmittelbar am See gelegen, und später dann weiter die Eltern mit uns Kindern und erstmals mit meiner Familie 1967 und ab 1970 in ununterbrochener Reihenfolge, und ab 1992 mit eigenem Haus hier. Hier habe ich schwimmen gelernt. Unterhalb von der Villa Gruber war ein Bootsverleih, der Bootsverleiher hieß Pucher. Und da durfte ich hinunter, das war für so einen jungen Bersch natürlich sozusagen ein Weg, das Leben kennenzulernen. Ich habe angefangen, ein bisschen in den See zu gehen, und richtig geschwommen bin ich das erste Mal dann irgendwann nach dem Krieg über den Sommersberger See, allerdings zur Besorgnis meiner Mutter, weil das war die erste längere Strecke, den zu durchqueren. Meine Mutter war besorgt – da war ich vielleicht 12, 13 Jahre, nicht auffindbar. Ich bin nur da – neben dem Seehotel gab's einen Tennisplatz – am Bankerl gesessen und habe den Tennisspielern zugesehen, während sie um den See gerannt ist voller Sorge, dass ich vielleicht ertrunken sein könnte.

Der Platz und das Haus der Familie Androsch haben eine lange Geschichte.

Hannes Androsch: Da haben wir lang gesucht und es war dieses Haus zu haben. Es hieß damals die „Villa Platen“ nach Graf Platen. Ich bin zum Telefon gestürzt und habe den Grafen in Köln angerufen und wir waren in fünf Minuten handelseins. Dann haben wir dieses Wirrwarr, schon baufällig usw., obwohl wir es vom Architekten noch anschauen haben lassen, was man daraus machen könnte, weggeschoben. Dann bin ich zum Grafen Eltz gegangen und habe ihn gefragt, ob wir die schöne Villa Eltz nachempfinden dürfen. Da hat er gern zugestimmt und das ist daraus geworden. Und wir fühlen uns im wahrsten Sinne des Wortes sauwohl hier. Tracht wird hier noch als Bekleidung und nicht als Folklore benutzt. Und bei einem herrlichen Wetter wie heute ist das ein sehr angenehmes Kleidungsstück. Die, die ich an habe, die hat meine Mutter von einer Bekannten, deren Mann damals schon längst verstorben war, erworben. Die Lederhose ist älter als ich selbst, und da ich 80 bin, ist das schon ein stolzes Alter. Das ist Luxus – die Ruhe, die Kraft, die Schönheit.

Lukas Schweighofer: „Meine Lederhose ist älter als ich“, das kann nicht jeder sagen. Ich freue mich sehr, dass er heute unser Gast ist. Herr Androsch, herzlich willkommen bei „Daheim in Österreich“.

Hannes Androsch: Gerne.

Lukas Schweighofer: Wie oft sind Sie eigentlich in der Region?

Hannes Androsch: Regelmäßig. Zu den Feiertagsanlässen sowieso, aber durch verschiedene wirtschaftliche Aufgaben dazwischen immer wieder.

Lukas Schweighofer: Über diese wirtschaftlichen Aufgaben, über Ihr Berufsleben in den letzten Jahren werden wir heute auch noch sprechen. Was mich interessieren würde: Als Nicht-Ausseer, hat man mir gesagt, dauert es schon eine Zeit, bis man aufgenommen wird, bis man am Stammtisch sitzen darf. Wie lang hat das bei Ihnen gedauert? Oder dauert's noch immer an? Ich nehme an, nicht.

Hannes Androsch: Es ist schon eine Weile her, dass ich Stammtische besuchen konnte. Das ist schon eine Auszeichnung. Wir sind in der vierten Generation hier, und da kann man bestenfalls ein halber Ausseer werden. Ein ganzer Ausseer – das dauert einige hundert Jahre.

Lukas Schweighofer: Sie sind heuer – im April, glaube ich – 80 geworden. Gratulation nachträglich. Wenn man so ein bisschen erkundigt und nachschaut, was macht denn der Androsch jetzt eigentlich, kommt man drauf: Allerhand. Er ist, glaube ich, beruflich noch sehr aktiv. Oder täuscht dieser Eindruck?

Hannes Androsch: Ich arbeite nicht mehr, aber ich bin tätig. Der Unterschied ist: Arbeiten muss man, tätig sein ist freiwillig.

Lukas Schweighofer: Das heißt, es ist nicht ein Problem, das Sie haben, nicht aufhören zu können, sondern Sie tun's gern.

Hannes Androsch: Ich tu's gern – nach dem Verständnis, wer rastet, der rostet. Das wussten schon die Altvorderen.

Lukas Schweighofer: Wie kann man sich so einen – ich will gar nicht sagen, Beruf – Tag, an dem Sie tätig sind, vorstellen?

Hannes Androsch: Das kann alles Mögliche umfassen. Ob das jetzt einmal die Saline ist oder das andere Mal die AT&S, ob das einmal für die Forschung in Amerika ist oder das andere Mal in China oder Indien oder Südkorea – also das variiert.

Lukas Schweighofer: Können Sie sich vorstellen, das einmal nicht zu machen?

Hannes Androsch: Ja, aber dann schon im Holzpyjama.

Lukas Schweighofer: Morgen, wie wir natürlich alle wissen, geht's ja los mit dem Ausseer Kirtag. Werden Sie dort sein?

Hannes Androsch: Ja, selbstverständlich.

Lukas Schweighofer: Was ist das Besondere für Sie an dieser Veranstaltung?

Hannes Androsch: Das Besondere am Altausseer Kirtag ist nicht nur, dass er drei Tage dauert – mit Nachwehen unter Umständen – sondern dass er Ausdruck ist gelebter Dorfgemeinschaft. Weil freiwillig sind mindestens 300 Dorfbewohner engagiert dabei. Und das ist auch der Grund, warum der Feuerwehr doch ein erfreulicher Überschuss bleibt. Ob das stimmt, dass es die reichste Feuerwehr Österreichs ist, weiß ich nicht. Aber jedenfalls dank dieses Kiritags, wie es hier heißt, sind sie in einer guten Verfassung und auch sonst, wenn es um Einsätze geht, sehr wirkungsvoll.

Lukas Schweighofer: Ich nehme an, Sie sind nicht das erste Mal an diesem Wochenende jetzt beim Kirtag, waren beim Kirtag schon öfter. Gibt's da ein Erlebnis, an das Sie sich gerne zurückerinnern, das Ihnen noch im Kopf ist?

Hannes Androsch: Fällt mir auf die Schnelle nichts ein. Aber es hat so einen gewissen Rhythmus. Das beginnt am Samstag mit dem so genannten Wiener oder Grazer Tag, das geht über in den Sonntag, dort kommen dann am späten Nachmittag die Ebenseer, die übers Tote Gebirge herüberwandern, und der Einheimischentag, also der richtige Höhepunkt ist dann der Montag.

Lukas Schweighofer: Wann haben Sie dann Ihren Tag? Sehen Sie sich eher am Wiener Tag oder am Einheimischentag?

Hannes Androsch: Das hängt mit den Enkelkindern zusammen und beim diesjährigen Kirtag hängt es auch damit zusammen, dass uns morgen der Herr Bundespräsident besucht und noch andere Freunde, sodass hier quasi halboffizielle Aufgaben damit verbunden sind.

Lukas Schweighofer: Dann wünsche ich jetzt ein schönes Kirtagswochenende. Hat mich gefreut, dass wir zumindest ein paar Minuten reden haben können. Vielen Dank auch für die Dreharbeiten, ein bisschen Ihr Bad Aussee kennenlernen zu dürfen.

Hannes Androsch: Altaussee in dem Fall.

Lukas Schweighofer: Ihr Altaussee – genau. Vielen Dank für den Besuch.

Hannes Androsch: Da gibt's große Unterschiede.

Lukas Schweighofer: Haben wir mitbekommen in dieser Woche. Vielen Dank, Herr Androsch.

Hannes Androsch: Gerne.